

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 18.

Mittwoch, den 7. Mai

1862.

Entgegnung.

Mehrere der hiesigen Herren Wahlmänner haben meine Ansprache an die Wahlmänner des
Kreises vom 29. April d. J. durch die Ansprache vom 1^{ten} d. Mts. zu beantworten versucht.

Ich weiß nicht, ob nicht der Trieb der Nachahmung bei ihnen größer gewesen ist, als
die Logik.

Die Herren vindiciren allen Herren Wahlmännern, ihren Kollegen, ein gereiftes poli-
tisches Urtheil und wissen ganz genau, daß dieselben eben dieser Eigenschaft wegen gewählt
sind. Sollte nicht einer oder der andere der Herren Wahlmänner irgend einen kleinen Ein-
fluß auf die Urwahlen nicht allein hier, sondern auch auf dem platten Lande ausgeübt haben,
ohne grade zu sehr auf die politische Befähigung des vorgeschlagenen Candidaten zu rücksichtigen?

Die Herren sagen, daß der König ein Urtheil Seines Volkes, nicht der Landräthe
verlange. Ich glaube in der That, daß Seine Majestät die **unverfälschte** Stimme Seines
Volkes hat hören wollen, aber das Volk nicht in dem Kreisrichter und Advokaten vertreten
sieht. Diese haben nun aber mit seltener Ungenütheit das Wahl-Terrain als ihr Eigen-
thum angesehen und dadurch allein die warnende Stimme anderer hervorgerufen, die sich
doch auch zu denjenigen rechnen, deren Stimme der König hat hören wollen.

Der noble Unwille darüber, daß die Landräthe sich herausnehmen, ihren Mitbürgern
Rathschläge in Bezug auf die Wahlen zu ertheilen, wird sich vielleicht etwas mäßigen, wenn
ich das Gedächtniß der Herren Wahlmänner etwas auffrische.

Wie kommt es, daß die Herren mittelst Aufrufs vom 26. April d. J. den Urwählern
mit ihren guten Rathschlägen zu Hülfe gekommen sind, und daß die Urwahl-Bezirke mit
gedruckten Formularen für die Urwahlen überschwemmt und den Urwählern die zu wählenden
Wahlmänner octroyirt sind? Wie kommt es, daß einer der Herren Wahlmänner der Col-
porteur der Druckschriften des Central-Wahl-Comite der deutschen Fortschritts-Partei an die
Urwähler, besonders die Landbewohner, gewesen ist, welche Blätter so würdig an die Er-
zeugnisse des Jahres 1848 erinnern? Liegt hierin etwa ein Auerkenntniß der politischen

Reife der Gesammtheit der Urwähler und eine Achtung vor den freien Willen des Volkes, oder ist dies nicht eine forcirte Bearbeitung des einfachen Sinnes der Landbewohner?

Die Herren Wahlmänner sagen endlich in ihrer Ansprache:

„**Vertrauen Sie Niemandem, sondern urtheilen Sie selbst**“

und lassen diesem Zuruf eine Menge von Behauptungen mit erstaunlicher Sicherheit und Unfehlbarkeit ihres Urtheils folgen. Sie knüpfen daran im directen Widerspruch mit dem obigen Zuruf den Rath, die alten Abgeordneten zu wählen, und gestatten sich, diejenigen für geschändet anzusehen, die dies nicht thun. Wo bleibt die Logik?

Da ich diese doch in dem Scriptum nicht vermissen darf, so überseze ich den obigen Zuruf folgendermaßen:

Vertrauen Sie nicht dem Landrathe, aber uns.

Lauban, den 5. Mai 1862.

Deetz,
Königlicher Landrath.

Zeitereignisse.

Nachdem die Wahlen der Wahlmänner beendet und zum großen Theile auf Kandidaten der Fortschrittsparthei gefallen sind, ist nun an das Land der entscheidende Termin für die Wahlen der Abgeordneten als doppelt ernste Mahnung herangetreten. Möge von Seiten der Wähler wohl erwogen und reiflich geprüft worden sein, um was es sich handelt. In seinem Erlasse an das Staatsministerium hat Se. Majestät der König sich zugleich vertrauensvoll an die Nation gewendet und die Grundsätze proklamirt, von denen die Regierung sich leiten lassen wird. Es sind dies dieselben Grundsätze eines stetigen u. maßvollen Fortschritts, die bereits in der bekannten Ansprache von 1858 als die leitenden proklamirt wurden. Ihnen getreu wird das Ministerium in gewissenhafter Beobachtung der Verfassung und in ihrem Ausbau durch freisinnige Gesetze, in Beförderung der geistigen und materiellen Wohlfahrt des Landes, in der Sorge für seine Sicherheit und Unabhängigkeit und somit zugleich für die Sicherheit des deutschen Vaterlandes durch eine tüchtige und schlagfertige, allen etwa von außen drohenden Gefahren vollkommen gewachsene Armee, in Erleichterung des Verkehrs und in der Vielfältigung der Absatzwege für die heimische Industrie u. den Handel, als ihre Vermittlerin, seine Aufgabe suchen. Um dieses Ziel zum Segen des Landes erreichen zu können, bedarf das Ministerium des Entgegenkommens und der Unterstützung einer Volksvertretung, die nicht im überstürzenden Sturm und Drange, nicht im Extreme politischer Doctrinen, nicht im rücksichtslosen Regiren der

Geschichte und Traditionen Preußens und seiner Stellung im europäisch. Staatensystem, sondern in ruhiger und praktischer Erwägung der wahren und bleibenden Interessen Preußens, in gewissenhafter Wahrung der Rechte und des Ansehens der Krone den Weg vorgezeichnet sieht, auf dem allein ein maßvoller und deshalb dauernder Fortschritt auf allen Gebieten des staatlichen Lebens errungen werden kann. Genaue Kenntniß der heimischen Verhältnisse und Bedürfnisse, bewährte Festigkeit des Characters, treue Hingabe an die Krone und an die Verfassung, umsichtige Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse und der feste Wille, mit Vermeidung aller nur unheilvollen Extreme das Land einem besonnenen, durch richtiges Maßhalten allein segensbringenden Fortschritt entgegen zu führen: das sind die Eigenschaften, welche die Abgeordneten besitzen müssen, wenn ein gedeihliches Zusammenwirken mit der Regierung möglich sein soll. Wie die Regierung entschlossen ist, den Wünschen der Nation, so weit es irgend möglich, entgegenzukommen, hat dieselbe bereits auf unzweideutige Weise kund gegeben. Der Befall des 25procentigen Zuschlages, der Entschluß, der Volksvertretung schon jetzt die Budgets für 1862 und 1863 in specialisirter Weise vorzulegen, sind redende Beweise dafür. Möge nun auch das Land ein gleiches Entgegenkommen bethätigen und dem Vertrauen entsprechen, mit dem der König sich an dasselbe gewendet hat.

Aus dem Ergebnisse der Wahlen erhellt zur Genüge, daß dieselben in ihrer überaus einseitigen Erscheinung keinen Rückschluß auch nur auf das wirkliche Zahlenverhältniß der Parteien gestatten. Auf dem politischen Gebiete wie auf dem Schlachtfelde wird der Sieg öfter

durch die Ueberlegenheit an Energie und Disziplin, als durch die überlegene Zahl errungen.

Nach einem Telegramm der National-Zeitung haben in Mühlhausen bei Elbing die Conservativen gesiegt, worauf es zu Gewaltthätigkeiten gegen die Liberalen kam.

Der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist in London angekommen. Er ward vom Prinzen Alfred und vom Personal der preussischen Gesandtschaft in Dover empfangen und fuhr gleich nach Windsor.

Um Erfahrungen über den Bau und die Zweckmäßigkeit von Panzerschiffen zu sammeln, ist eine Commission, bestehend aus dem Corvetten-Capitain Henck und den Admiralitätsrathen, Schiffbau-Director Elbertshagen und Maschinenbau-Director Coupet, nach England gereist; dieselbe soll sich, falls die gemachten Erfahrungen nicht ausreichen, auch nach Frankreich und Amerika begeben.

Provinzielles.

Fortgesetzte Ermittlungen sollen es als höchst wahrscheinlich erscheinen lassen, daß das Feuer im Gasthose auf der Schneekoppe doch angelegt war. Das Gewitter am Tage des Brandes fand zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, das Feuer selbst gegen 8 Uhr statt; im Schnee will man frische Fußspuren gefunden haben; früher schon wurde Gastwirth Sommer bestohlen, mit Brandbriefen bedroht; an Meidern hat es dem strebsamen Mann nie gefehlt u. s. w. Verdachtsgründe sind also genug vorhanden, wenn auch nicht gegen bestimmte Personen.

Das unlängst abgebrannte Gasthaus auf der Schneekoppe will der Besitzer desselben, Restaurateur Sommer in Warmbrunn, doch zum dritten Male aufbauen lassen und hofft, daß die Einweihung des neuen Koppengasthauses noch Anfang Juli stattfinden könne.

Brand-Unglück.

Am 2. d. Mts. früh 1/2 2 Uhr ist das Wohnhaus des Schuhmachers Schneider No. 61 in der Seidenberger Straße in Schönberg total niedergebrannt.

Locales.

Am 24. v. Mts. waren die Mitglieder des hiesigen Vorschuss-Bereins zur Entgegennahme der Jahres-Rechnung pro 1881/2 versammelt.

Das Resultat für das abgelaufene Geschäfts-Jahr kann wieder nur als ein erfreuliches bezeichnet werden. Die Mitgliederzahl ist von 92 auf 133 gestiegen, und während im Jahre 1881, 80 Darlehne im Gesamt-

Betrage von 5693 Thlr. und 38 Prolongationen mit 2522 Thlr. bewilligt wurden, sind in dem abgelaufenen Jahre 154 Darlehne mit 14,548 Thlr., und 39 Prolongationen mit 3,154 Thlr., zusammen also 17,702 Thlr. gewährt worden.

Die Vorschüsse wurden mit 8 pro Cent, die Prolongationen aber mit 10 pro Cent. verzinst. Der Zinsfuß für letztere ist von jetzt ab aber ebenfalls auf 8 pro Cent herabgesetzt worden.

Verluste hat der Verein nicht erlitten.

Der Rein-Gewinn im abgelaufenen Geschäfts-Jahre betrug nach Abzug von 208 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf. gezahlten Zinsen und 40 Thlr. 8 Sgr. Verwaltungskosten 167 Thlr. 16 Sgr., von welcher Summe nach Abzug der Dividende der Remuneration für den Rendanten, Controleur u. s. w. 12 Thlr. 23 Sgr. zugeschrieben wurden.

Die Dividende wurde auf 25 pro Cent festgestellt, es sind 228 Anthelle zur Empfangnahme derselben berechtigt.

Nach Vornahme der Wahl des Vorstandes für das nächste Geschäfts-Jahr wurde beschlossen, mit dem Vorschuss-Verein eine Sparkasse zu verbinden, und derselben anvertraute kleine Darlehne mit 4 pro Cent zu verzinsen.

Der fortwährend stattfindende Zutritt neuer Mitglieder bekunden auch hier, welchen Werth Vorschussvereine, namentlich für den Gewerbetreibenden haben, und steht wohl mit Recht zu hoffen, daß in nicht zu entfernter Zeit sich jede Stadt eines ähnlichen segensreichen Instituts wird zu erfreuen haben.

Zum Schluß sprechen wir den Wunsch aus, daß sich auch die Sparkasse eines eben so guten Erfolges möge erfreuen, wie der Vorschuss-Verein.

Oeffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 1. Mai.

1) Der Fleischer-Geselle Karl Julius Härtelt aus Wünschendorf, 25 Jahr alt, auch bereits wegen Angriffes eines Beamten und Beleidigung desselben bestraft, stand unter der Anklage, am 22. Juli v. J. dem Gärtner Mücke in Nieder-Giesmannsdorf bei Bezahlung von Kaufgeldern für eine Kuh einen Zins-Compons über 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., der indessen vermittelst Vorschreibung einer 2 verfälscht war, wissend, daß der letztere falsch war, dennoch für 21 Rthlr. an Zahlungsstatt gegeben, den ic. Mücke also betrogen zu haben. In Erwägung der vorgenommenen Beweis-Aufnahme wurde der Angeklagte vom Gerichtshofe für schuldig befunden und demnächst zu einer 2monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Gärtner Karl Otto Müller aus Schönberg, 25 Jahr alt, auch bereits 2mal wegen Diebstahls bestraft, — wurde angeklagt, am Abende des 17. April d. J. aus dem Stalle des hiesigen Gasthofes „zum Hirsch“ eine Pferde-Decke entwendet zu haben. Der

Angeklagte vermochte diesen abermaligen Diebstahl nicht zu bestreiten und der Gerichtshof verurtheilte denselben darauf zu 9 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr.

3) Der Schuhmacher Karl Steif aus Tauban, 52 Jahr alt, auch bereits wegen einer Unterschlagung bestraft, wurde beschuldigt, am 1. März 1862 der verw. Tagearbeiter Scholz hieselbst von deren Haus-Boden ein Kinderhemdchen entwendet zu haben. Der Gerichtshof erachtete denselben der That für überführt und verurtheilte ihn zu 14 Tagen Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

4) Der Häusler Gottfried Schröter von Ober-Lichtenau, 45 Jahr alt, auch bereits wegen Diebstahls bestraft; der Tischler Johann Gottlieb Lehmann von dort, 34 Jahre alt, und der Häusler August Jäckel von dort, 32 Jahr alt, — standen unter der Anklage der Vermögens-Beschädigung. Dieselben hatten nämlich am 16. März d. J., Abends, den Apartement des Gärtners Schober daselbst gewaltsam umgebrochen und demnächst in den daselbst nahe befindlichen Feld-Bach geworfen. Nach vorangegangener Beweis-Aufnahme erachtete der Gerichtshof den 1c. Schröter u. den 1c. Jäckel der That für überführt und verurtheilte ersteren zu 10, letzteren zu 7 Tagen Gefängniß, sprach dagegen den 1c. Lehmann von der Anklage frei.

5) Die Dienstmagd, unverehel. Johanna Ernestine Trautmann aus Herrnsdorf, Kreis Löwenberg, 33 Jahr alt, war angeklagt, im Monat März d. J. dem Müller-Meister Förster in Messersdorf, ihrem Brodtherrn, ungemahlene Waizen und auch einiges ungemahlene gemengtes Getreide entwendet zu haben. Die Angeklagte räumte dies Vergehen ein, worauf dieselbe vom Gerichtshofe zu 3 Monaten Gefängnißhaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt wurde.

6) Der Häusler und Tagearbeiter Joseph Lorenz Franz Weinert aus Kerzdorf, 61 Jahr alt, seit zehn Jahren wegen eines Vergehens nicht mehr bestraft, wurde beschuldigt, Ende October 1861 in dem sogenannten Groß-Teiche in Kerzdorf eine Quantität sogenanntes Teich-Moos geschnitten und sich demnächst angeeignet zu haben. Der Angeklagte räumte dieses Vergehen ein, und der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 1 Woche Gefängnißstrafe.

7) Die separirte Tagearbeiter Weichelt, Christiane Karoline geb. Pfuhl, 34 Jahr alt, auch bereits wegen Diebstahls bestraft, und der Tagearbeiter Karl Aug.

Becker, 31 Jahr alt, Beide aus Tauban, standen unter der Anklage, und zwar erstere

dem 1c. Becker zur Begehung eines Diebstahls an Holz bei der verwittw. Tschirner hieselbst Anleitung gegeben;

letzterer im Monat Februar d. J. der verwittw. Tschirner hieselbst 2 Kloben Holz entwendet zu haben.

Von dem Gerichtshofe dieser Vergehen für schuldig befunden, wurden beide Angeklagte und zwar die 1c. Weichelt zu 6 Wochen und der 1c. Becker zu 1 Monat Gefängnißhaft u. Beide überdem zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt.

Nächste Sitzung den 8. Mai.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Spillmann.

A. In der Kreuzkirche.

Donnerstag, den 8. Mai, Nachmittags um 5 Uhr: Abendgebet: Herr Diacon. Spillmann.

Freitag, den 9. Mai, früh 7 Uhr, allgemeine Beichte und Communion. Rede: Herr Past. prim. Schmidt.

Sonntag, den 11. Mai 1862.

Früh 1/8 Uhr, allgemeine Beichte.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

Nach der Amts-Predigt: Communion.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiac. Stock.

Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend:

Herr Diacon. Spillmann.

Bibelfunde: Nachmittags um 6 Uhr, Hr. Diac. Spillmann.

B In der Frauenkirche.

Predigt und Communion: Herr Diacon. Spillmann.

C. In der Waisenhaus-Kirche.

Dienstag, den 13. Mai, Nachmittags 5 Uhr:

Andachtstunde: Herr Archidiac. Stock.

Telegraphische Depesche.

Görlitz, 6. Mai. Bei der heutigen Wahl der drei Abgeordneten für den Wahlkreis Görlitz-Tauban erhielten die drei Kandidaten der Fortschrittspartei, Minister v. Karlowitz, Kreisrichter Bassenge und Dr. Paur in allen 3 Wahlgängen sofort die Majorität der Stimmen. Es erhielt v. Karlowitz 406, Bassenge 416 und Dr. Paur 384 Stimmen.

Bekanntmachung.

Die Busch-Karten für das Sommer-Halbjahr cr. können vom 20. Mai d. J. ab auf der Raths-Kanzlei hier in Empfang genommen werden.

Tauban, den 3. Mai 1862.

Die städtische Forst-Deputation.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das sub No. 19 zu **Nieder-Thiemendorf** belegene Bauergut, abgeschätzt auf 3080 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 5. September 1862, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Angelegenheit des Gustav-Adolph-Vereins.

Der unterzeichnete Vorstand des Laubaner Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er die übliche Einsammlung der Beiträge für die Vereins-Kasse pro 1861/62 in den nächstfolgenden Tagen veranlassen wird. Da jedoch durch die namhafte Beihülfe, welche der diesseitige Verein zu der durch Gottes Hülfe nun glücklich vollendeten Begründung eines vollständigen evangelischen Schul-Systems in Pfaffendorf gewährt hat, der verbliebene Kassenbestand jetzt so gering ist, daß die Unmöglichkeit einer Erfüllung der anderweitigen Verbindlichkeiten, welche der Verein bekanntlich seit Jahren übernommen hat, eintreten muß, wenn seiner Kasse nicht neue Unterstützungen zufließen; so erachtet sich der Vorstand im Interesse der guten Sache für besonders verpflichtet, an alle evangelische Glaubensgenossen der hiesigen Stadt und ihrer Umgegend, insbesondere aber an die Mitglieder, Gönner und Freunde des hiesigen Gustav-Adolph-Vereins, die eben so dringende als herzliche Bitte zu richten, durch freundliche Gewährung möglichst reichlicher Liebesgaben ihn in den Stand zu setzen, die laufenden und nothwendigen materiellen Ausgaben zur Förderung und Erhaltung des evangelischen Glaubenslebens, wie es bisher immer gelungen ist, auch ferner zu decken.

Wir zweifeln nicht, daß diese zu Gunsten einer ernstlichen, hochwichtigen Sache ausgesprochene Bitte überall, wo sie vernommen, eine freundliche und gütige Aufnahme finden wird.

Demnächst erlaubt sich der Vorstand die ergebenste Mittheilung zu machen, daß die diesjährige General-Versammlung des hiesigen Gustav-Adolph-Vereins, so Gott will, **am 18. Juni cr.** bestimmungsmäßig in **Marklissa** stattfinden soll.

Lauban, den 3. Mai 1862.

Der Vorstand des Laubaner Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Baum. Mitschke. Stock. Dr. Schwarz.

Moderne **Sommer-Westen** und verschiedene neue **Kleider-Stoffe**, sowie auch moderne **Kattune** erhielt von der Leipziger Messe und empfiehlt zur geneigten Abnahme

A. Scheibe.

Bekanntmachung.

Das Dominium **Bertelsdorf** verkauft circa **40 — 70** Stück mit Körnern gemästete **Hammel** und **Mutter-Schaafe**, und können diese sowohl im Ganzen als in kleineren Parthieen verkauft werden.

Dom. **Bertelsdorf**, den 5. Mai 1862.

Die **Guts-Verwaltung.**

Eine Auswahl der neuesten

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen

empfehlst

Ad. Himer.

**Die Magdeburger
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,****Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler,**

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Boden-Erzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschuß-Zahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungsbeträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt; für die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung bürgt der bedeutende Geschäfts-Umfang und das Grund-Kapital der Gesellschaft.

Seit ihrem achtjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 264,041 Versicherungen abgeschlossen und 2,592,571 Rthlr. Entschädigung gezahlt.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Lauban, den 29. April 1862.

Otto Böttcher in Lauban.	Postexpedient Grundmann in Waldau.
A. Berchner in Marklissa.	Hüppauff & Reich in Görlitz.
E. Fellgiebel in Schönberg.	O. Keferstejn in Greiffenberg.
G. Schubert in Seidenberg.	Zimmer-Meister Bereck in Löwenberg.

Agenten der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,
zugleich Agenten der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

**„Thuringia“,
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.****Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,**
wovon 2,500,000 Thaler begeben.

Reserve-Vortrag pro 1862 427,942 Thaler.

Capital-Reserve 31,875 "

Laufende Prämien-Einnahme 784,700 "

Als Agent obiger Gesellschaft empfehle ich mich zur Annahme von **Feuer-, Lebens- & Transport-Versicherungen** bei liberalen Bedingungen zu billigen und festen Prämien-Sätzen.

Lauban im Mai 1862.

Wilhelm Seiffert,
Agent der Thuringia.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meinem

Leinwand - Geschäft, ein Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft

errichtet habe und empfehle mein vollständig neues Lager von modernen **Kleider-Stoffen** der Jetztzeit, so wie alle dahin einschlagenden Artikel der gütigen Beachtung des Publikums. Da meine Tochter, seit einer langen Reihe von Jahren in sehr renommirten Handlungen des Auslandes mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln vertraut, wird es unser eifrigstes Bestreben sein, allen billigen Anforderungen des Geschmacks in Rücksicht der Wahl moderner **Kleider-Stoffe** und anderer hierzu gehörigen Waaren zu entsprechen und durch billige gleichmäßige Bedienung das Vertrauen des Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen.

Lauban.

H. Queisser.

Weber-Strasse No. 94.

Nohe Leinwand in allen Breiten und Stärken, sowie mein Lager **fertiger Säcke** empfehle ich einer freundlichen Beachtung.

E. Eisert's Wittwe.

Ring No. 88, im Hause des Herrn Kaufmann Simer.

Wegen anderweitiger Besitz-Veränderung beabsichtige ich meine Gärtner-Nahrung No. **34 zu Mittel-Schreibersdorf**, wozu circa 9 Morgen Acker incl. Wiese gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Der Eigenthümer **August Kretschmer.**

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte



weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G.A.W. Mayer in Breslau
ist acht zu haben

bei **C. G. Pfullmann** in **Lauban.**

Attest.

Seit fünfzehn Jahren litt ich an Entzündung des Kehlkopfes, was häufig so schlimm war, daß ich Blut hustete, sehr oft halbe Nächte vom Husten geplagt und nicht einschlafen konnte, so daß ich schon befürchtete, die Hals-Schwindsucht zu bekommen. Ich habe dagegen ärztliche Hülfe von nah und fern in Anspruch genommen, aber Alles ohne Erfolg.

Darauf versuchte ich auf Anrathen einiger Freunde den von dem Herrn G. A. W. Mayer in Breslau fabricirten weißen Brust-Syrup. Wiewohl sich mein Leiden in den ersten Tagen bedeutend verschlimmerte, so stellte sich bei anhaltendem Gebrauche doch bald Besserung ein, und ist, Gott sei Dank! nach dem Gebrauche von vier halben Flaschen mein Leiden gänzlich geheilt.

Schönfließ, den 2. Januar 1862.

C. Riechert, Kaufmann.

Recht Peru-Guano, Rigaer & Pernauer Lein-Saat
offerirt billigst **Ewald Korseck.**

Bekanntmachung.

Germania, Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt giebt Versicherungen gegen Hagelschaden bei den angemessenen billigsten **Prämien-Sätzen** und zahlt den fünfjährigen Mitgliedern die **volle Entschädigungs-Summe sofort** nach erfolgter statutarischer Feststellung.

Das reelle und humane Verfahren dieser Gesellschaft bei Abschätzung von Schäden hat bereits die vollkommenste Anerkennung des verehrlichen ökonomischen Publikums gefunden, so daß ich die Anstalt als Vertreter derselben zu Versicherungen hiermit bestens empfehlen kann, zu deren Annahme ich jederzeit bereit bin. Statuten, Saat-Register u. s. w. werden bei mir verabreicht.

Lauban, den 8. April 1862.

W. Meister,
Agent der Germania.

Daß ich **heute, Mittwoch, den 7. Mai,** von früh 7 bis Abends 7 Uhr in **Lauban** im Gasthose zum Hirsch anwesend bin, zeige ich hiermit ergebenst an.

Edm. Weidenbach, Friseur aus Görlitz.

Bei unserm Wegzuge von Lauban nach **Nieder-Linda** sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl!**

Nieder-Linda, den 4. Mai 1862.

E. Grieger nebst Frau.

Ein **Laden** auf einer sehr belebten Straße, welcher sich zu einem Material- oder zu einem sonstigen Geschäfte eignet, ist sofort oder auch erst zu Johanni zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

Ein gesunder und kräftiger Knabe, welcher Lust hat, **Bäcker** zu werden, findet allhier ein baldiges und gutes Unterkommen; bei wem? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Laubaner Getreide- & Victualien-Preise vom 30. April 1862.

(weißer) Waizen. (gelber)			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Hirse.			Kartoffeln.					
Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.			
3	—	—	2	22	6	1	28	—	1	11	6	—	25	6	2	5	—	3	10	—	—	20	—
2	22	6	2	20	—	1	22	6	1	7	6	—	24	—	2	—	—	3	7	6	—	18	—
Heu (durchschn.) à Ctr. — Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.									Schweinefleisch à M. 4 Sgr. 6 Pf.														
Stroh (desgl.) à Schock 5 " 15 " — "									Schöpfensfleisch à M. 4 " — "														
Bier à Quart — " 11 "									Rindfleisch à M. 3 " — "														
Butter à M. . . 7 Sgr. 9 Pf. und 8 " 3 "									Kalbfleisch à M. 2 " — "														

Semmelwoche: Herr Dpiß auf der Görlitzer-Gasse. — Garküche: Herr Leuschner am Markt.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.